

Neue Zürcher Zeitung

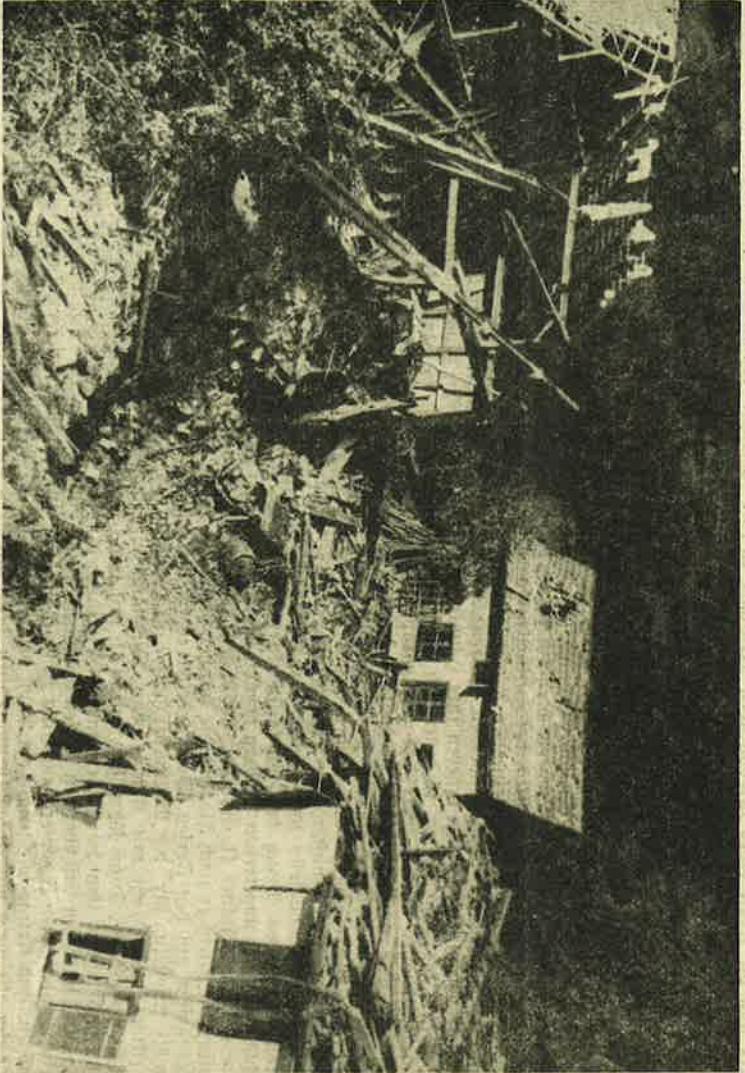
Der Bombenabwurf im Shurgau



Bilder links und unten:
Das von einer Explosions-
bombe getroffene Doppel-
wohnhaus mit an-
gebauter Scheune in Buh-
wil. Der mittlere Gebäude-
teil, in dem die Bombe
hinneinfiel, wurde voll-
ständig zerstört

Bild rechts:
Bombentrichter in der Nähe
des Doppelwohnhauses

(VL S 8821)



(VL S 8822)

Frauenfeld, 13. Okt. Zum Bombenabwurf im Shurgau erfahren wir, daß eine Bombe das Haus des Landwirts Emil Bötschi in Sibenbüwil, an das die Scheune angebaut ist, gerade in die Mitte getroffen hat. Der mittlere Teil ist denn auch radikal zerstört worden. Eine zweite Bombe fiel etwa 200 Meter



(VL X 8806)

süßlich des getroffenen Hauses, eine dritte etwa 20 Meter süßlich des Schulhauses, in dem zahlreiche Esgraben und das Telephon getriert wurden. Ein Bombentrichter ist drei Meter breit und fünf Meter tief. Außer den drei Explosionsbomben wurde eine größere Zahl Brandbomben geworfen, die jedoch keinen größeren Schaden anrichteten. In Mehrgersbühl wurde ein Stück Wald, die Stellen, an denen Bomben niedergingen, werden militärisch streng bewacht.

Die drei getöteten Personen sind die etwa Fünfzig Jahre alte Mutter des getöteten Frau Böttschi, ferner eine Schwester, die geistigere Frau Trautzel, und ein jungfräulicher Sohn dieser Frau.

* Schuhholzerbüden, 13. Okt.

Ich, -Ich, am Sonntagabend um 22 Uhr 15 hörte man im Thurtal Flugmotorgeräusch, das sich vom Westen her in ziemlich großer Höhe näherte, dann sich verflüchtend und schließlich gegen den Boden zu enterte. Es herrschte völlige Dunkelheit. Während des Motorgeräusches vernahm man plötzlich aus der Richtung Mürtgen ein heftiges Detonationen, die so fort waren, daß sie kaum manern konnten. Wir liefen aus Fenster und beobachteten einen weißlichen Feuerstrahl, der in einiger Entfernung die Dunkelheit durchbrach. In der Nähe, es mußte sich um einen Bombenabwurf handeln, fuhren wir mit dem Velo sofort dem Feuerstrahl entgegen. Im freien Wald- und Wiesengelände, etwa 200 Meter westwärts von Mehrgersbühl, entdeckten wir dann vier frisch-flammenartig aus der Erde emporsteigende Feuer. Drei davon befanden sich in gerader Linie mit einer Distanz von je etwa fünf Metern am Rand des Buchbergwaldes, während das vierte etwa fünfzig Meter weiter süßlich in einer Mäntelnde brannte. Das weißliche Sprühen und der leuchtende, schwarze Geruch ließ den Zweifel darüber aufkommen, daß es sich um Brandbomben handelte. Bereits zehn Minuten nach den Explosionen hatten einige Mütter der Ortswacht die Mäntelung und Bewachung der Mäntelstelle vorgenommen, was nicht überflüssig war, weil sich in kurzer Zeit zahlreiche Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten, die den Notfall eifrig besprachen. Obgleich man sich fragte, in welchem Zusammenhang die Explosionen mit den Brandbomben stehen könnten, ahnte niemand, daß etwa in einer Entfernung von einem Kilometer östwärts im Dorf Mühlwil drei Explosionsbomben niedergelangen waren und drei Menschen mitten im Schlaf getötet hatten.

Schmidler Arbeitsdienst Südrich

Im Jahr 1940 hat der T. A. D. Südrich noch dem Jahresbericht zusammen 180 Teilnehmer in der Arbeitsdienstleistung: 59 Kantonsler (45 Prozent der Gesamtzahl), 20 Mairchener (15), 14 Basler (11), 8 Mairchener (6), 7 Seisener (5), 6 Basler (4), 5 Grenchener (4), 4 Grenchener (3), 3 Grenchener (2), 2 Grenchener (1). Davon hatten 118 ihren Wohnsitz in der Stadt und 11 im Kanton Südrich; ferner befanden sich unter ihnen 8 Auslandsbürger. Im dritten Lebensjahrzehnt fanden 20 Teilnehmer (15 Prozent), 17 Teilnehmer (14) im vierten, 28 (21) im fünften, 44 (34) im sechsten und 21 (16) im siebten Lebensjahrzehnt. Die Arbeitsämter empfehlen vornehmlich Heranwachsende in der Regel nicht möglich ist, eine Stelle zu finden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Teilnehmer im Alter von 20 bis 39 Jahren, die 21 Prozent der Gesamtzahl (Jahres 17) ausmachen.

Die 130 Teilnehmer — im Monatsdurchschnitt 47 — erhielten für die geleisteten 11 916 Arbeitstage (Jahres 13 257) zusammen eine Lohnsumme von 143 461 Fr. ausbezahlt; durchschnittlich erhielt auf einen Teilnehmer für 92 Arbeitstage ein Gehalt von 1104 Fr. Die Jahresrechnung ist schließt über 166 119 Fr. 75 Einnahmen und 165 994 Fr. 35 Ausgaben mit einem kleinen Ueberschuß von 125 Fr. 40. Der Bund gewährte an die ausgeschickte Lohnsumme 59 640 Fr. Subventionen; die Höhe und 50 701 Fr. wurden durch den Kanton Südrich mit 10 701 Fr. und durch die Stadt Südrich mit 49 066 Fr. subventioniert. Für bezahlte Mithilfe gingen 1125 Fr. ein.

Der T. A. D. Südrich hat sich auch im vergangenen Jahr hauptsächlich an der Lösung von Aufgaben beteiligt, die durch den Krieg notwendig wurden. Er rechnete die im November 1938 begonnene Abrechnung von Soldaten, die sich für den Ausbau der Luftschiffstation eignen. Die Sammlung der Skizzen leistete den mit Aufschreibemaschinen besetzten Stellen gute Dienste, besonders der Besondere für Aufschreibung, der im Laufe des Jahres 88 Teilnehmer des T. A. D. zur Verfügung gestellt wurden. Ferner erwahnt der Jahresbericht die Mitwirkung an der Ergänzung der Aufstellung für Aufschreibung am Seeloch, die Durchführung einer Erhebung über anfallende eckelweise Abfälle im Auftrag des eidgenössischen Arbeitsdienstes und -arbeitsamtes — der T. A. D. Südrich bezieht und 60 000 Formulare — sowie eine Reihe anderer, nicht durch den Krieg bedingter Arbeiten, u. a. die Aufstellung von Aufschreibungen für die „Männer Kunsthandwerker“. Die Institution hat sich also auch im vergangenen Jahr über ihre Existenzberechtigung genügend ausgewiesen.